

22

DER OVERSTOLZE 3





Liebe Overstolzen, liebe Freunde des Museums für Angewandte Kunst,

in unserer diesjährigen Mitgliederversammlung am 23. April 2018 ist ein neuer Vorstand der Overstolzengesellschaft gewählt worden. Insofern ist es mir eine große Freude, Sie in meiner Funktion als Vorsitzender des neuen Vorstands auch in der aktuellen Ausgabe des Overstolzen begrüßen zu dürfen.

Zunächst möchte ich dem alten Vorstand auch an dieser Stelle für die geleistete Arbeit herzlich danken, allen voran Dr. Klaus Günther als bisherigem Vorsitzenden und Hubertus von Gallwitz als Schatzmeister. Beide haben sich über viele Jahre hinweg in besonderer Weise für die Overstolzengesellschaft engagiert und unseren Verein sehr erfolgreich geführt! Als Ehrenmitglieder werden uns beide auch künftig mit ihrem Rat und Erfahrungsschatz zur Seite stehen.

Das Augenmerk des neuen Vorstands wird zum einen darauf liegen, das MAKK und Dr. Petra Hesse bei ihrer erfolgreichen Arbeit weiterhin mit all unseren Kräften zu unterstützen, zum anderen möchten wir – neben dem vielfältigen Programm von Frau Dr. Krawinkel für die Kuratoren der Overstolzen – auch für die „normalen“ Mitglieder ein breiteres Angebot an Veranstaltungen organisieren und unsere Bemühungen verstärken, bei der Mitgliederwerbung auch vermehrt jüngere Menschen für unseren Verein zu gewinnen und für das MAKK zu interessieren.

Unser Museum steht zur Zeit vor großen Herausforderungen. Die Fenstersanierung ist in vollem Gange, aber – wie so oft bei solchen Bauprojekten – geht es eher langsam voran. Die Design-Abteilung wie auch

die historische Sammlung sind zur Zeit geschlossen. Wir hoffen sehr, dass zumindest der Overstolzensaal bis zu unserem Overstolzentag am 02. Juli 2018 fertiggestellt sein wird. Gleichzeitig arbeitet Frau Dr. Hesse mit ihrem Team an einer Neupräsentation der Schau- und Studiensammlungen. Dies alles ist viel Arbeit im Verborgenen, so dass das Museum derzeit vor allem von seinen Sonderausstellungen lebt, um im öffentlichen Bewusstsein zu bleiben und Besucher anzuziehen. Umso mehr freut uns alle der Erfolg der schönen Peter Behrens-Ausstellung und des damit verbundenen Veranstaltungszyklus, an dem auch wir Overstolzen großen Anteil haben. Und für den Rest des Jahres stehen mit *Peter Gowland's Girls* und der Ausstellung fast aller von Andy Warhol gestalteten Plattencover weitere Highlights auf dem Programm.

Für uns Overstolzen naht zudem der jährlicher Höhepunkt unseres Vereinslebens: am **2. Juli 2018** findet der **Overstolzentag** statt! Als Festrednerin konnten wir mit der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, Frau Isabel Pfeiffer-Poensgen, eine herausragende Persönlichkeit des kulturpolitischen Lebens in unserem Bundesland gewinnen, was einen äußerst interessanten Abend verspricht! Melden Sie sich daher bitte zahlreich zu unserem Festabend an und bleiben Sie uns gewogen!

Herzliche Grüße
Ihr

Mitgliederversammlung und Vorstandswahl 2018



Von links nach rechts: Carin Söhler, Dr. Dirk Bartels, Susanne Pressner, Dr. Corina Krawinkel, Ralph Surma, Dr. Petra Hesse, Carola Horster, Birgit Klausmann-Bürgers

Dass eine Vielzahl unserer Mitglieder die Geschehnisse im Haus und in unserem Verein mit wachem Interesse verfolgt, konnte man daran ablesen, dass der Einladung zur diesjährigen Mitgliederversammlung die erfreulich große Anzahl von ca. 75 Mitgliedern gefolgt ist. Denn nicht nur das Museum befindet sich in einer Phase des Wandels und der Erneuerung: Mit der diesjährigen Vorstandswahl endet eine lange Ära, in der die Geschicke unserer Gesellschaft von unserem Vorstandsvorsitzenden Dr. Klaus Günther geleitet wurden und der Staffeltab an einen neuen Vorsitzenden weitergereicht wird.

Doch zunächst fasste Dr. Günther in seinem Bericht die Aktivitäten unseres Vereins im vergangenen Jahr zusammen. Gemäß unserem Satzungszweck, der die Förderung des Museums in allen Belangen vorsieht, hat die Overstolzengesellschaft das Haus nach besten Kräften unterstützt, sei es durch die Finanzierung der Stelle von Christine Drabe, die mit viel Erfolg die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Hauses betreibt, durch die Förderung von Sonderausstellungen (z.B. „FULL HOUSE – Design by Stefan Diez“ und „IM SPIELRAUSCH“) oder den Ankauf des Teilnachlasses des Kunstschmieds Carl Wyland.

Besonderer Dank gebührt jedoch unseren Mitgliedern, die im vergangenen Jahr durch viele kleine und etliche größere Spenden dazu beitrugen, dass Ankäufe getätigt werden konnten (beispielsweise der Tischleuchter von Peter Behrens oder ein Satz „Zooringe“ von Dieter Roth) sowie ein solider Finanzierungsbeitrag für die Peter Behrens-Ausstellung, Restaurierungen von Textilien und ein Designbuch für Kinder gesammelt werden konnte.

Das Jahr 2017 war für Frau Dr. Hesse und ihr Museumsteam der Auftakt zu einem besonderen Kraftakt: Der Austausch von fast 270 Fenstern, die Umlagerung der Objekte in Zwischendepots sowie die Erstellung eines Konzepts zur Neuaufstellung der Sammlung bei laufendem Museumsbetrieb und parallel stattfindenden Ausstellungsprojekten erfordern ein großes Maß an Ausdauer und Zuversicht. Doch die nur geringfügig zurückgegangenen Besucherzahlen rechtfertigen die Entscheidung, das Haus während der Umbauarbeiten nicht gänzlich zu schließen. Frau Hesse wies darauf hin, dass es in 2019 nach den Sanierungsmaßnahmen einen neuen Museumsshop geben wird. Sie dankte Barbara Baur und Horst Kugler für ihr langjähriges Engagement für den bisherigen Shop, mit dem sie zu einem wertvollen Teil der Museumsgeschichte geworden sind.

Um unseren Mitgliedern auch in den Zeiten der notwendigen Schließung der Schausammlung und der Design-Abteilung ein abwechslungsreiches und interessantes Programm zu bieten, fanden 2017 zahlreiche Veranstaltungen statt: so beispielsweise ein Benefizkonzert auf dem Schiedmayer-Flügel, eine Tagesfahrt nach Wiesbaden, Führungen zu den Ausstellun-



Ralph-Andreas Surma
(Vorsitzender)



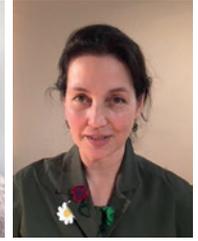
Dr. Dirk Bartels
(Schatzmeister)



Susanne Pressner
(Arbeitskreis)



Birgit
Klausmann-Bürgers



Carin Söhler

gen „Im Spielrausch“ und „Zerbrechlicher Luxus“ im RGM. Frau Dr. Corina Krawinkel lud die Kuratoren zu einem bunten Strauß exklusiver Veranstaltungen ein, von Ausstellungspreviews im MAKK über Messebesuche (BRAFA und CoFA) und Führungen im Museum Ludwig und dem Düsseldorfer Hetjens-Museum. Und auch 2018 bieten das 150. Geburtsjahr von Peter Behrens und die ihm gewidmeten Ausstellungen Anlass für ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Tagesfahrten, Vorträgen, Filmvorführungen und unseren MAKKademie-Veranstaltungen.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters und des Kassenprüfers und der Entlastung des Vorstands stand als letzter Punkt die Neuwahl des Vorstands auf der Tagesordnung. Zuvor würdigte Prof. Henrik Hanstein die Verdienste von Herrn Dr. Günther, der seit 2000 als Vorstandsvorsitzender die Gesellschaft mit diplomatischem Geschick auch durch schwierige Zeiten geführt hat. Als zweite wichtige Stütze des Vorstands hat Herr von Gallwitz seit seinem Amtsantritt 2010 als Schatzmeister die Arbeit seiner Vorgänger Claus Mosler, Joachim Bohlem und Udo Seewald in hervorragender Weise fortgesetzt. In Anerkennung der Verdienste von Herrn Dr. Günther und Herrn von Gallwitz schlug Herr Hanstein vor, ihnen die Ehrenmitgliedschaft anzutragen, ein Vorschlag, der unter großem Beifall der Mitglieder angenommen wurde.

Nachdem sich die Kandidaten für die Wahl des Vorstands den anwesenden Mit-

gliedern kurz vorgestellt hatten, wurde der neue Vorstand gewählt (Neuzugänge im Bild s.o.), der sich nunmehr wie folgt zusammensetzt:

Vorsitz:	Ralph-Andreas Surma
stellv. Vorsitz:	Dr. Corina Krawinkel (als Sprecherin des Kuratoriums geb. Mitglied)
Schatzmeister:	Dr. Dirk Bartels
Schriftführerin:	Carola Horster Dr. Petra Hesse (als Museumsdirektorin geb. Mitglied) Susanne Pressner (als zukünftige Leiterin des Arbeitskreises geb. Mitglied) Markus Eisenbeis Birgit Klausmann-Bürgers Carin Söhler

Der neue Vorstandsvorsitzende Ralph-Andreas Surma dankte den aus ihren Ämtern scheidenden Vorstandsmitgliedern sehr herzlich für ihre engagierte Arbeit und freut sich, sich gemeinsam mit einem guten Team den zukünftigen Aufgaben zu stellen. Abschließend lud Herr Surma alle Teilnehmer zu einem Rundgang durch die Peter Behrens-Ausstellung und einem stärkenden Imbiss am Buffet ein.

Und so richtete sich der Blick in dieser Mitgliederversammlung – janusartig – sowohl dankbar und zufrieden auf die Vergangenheit, als auch mit Mut und Zuversicht auf die Zukunft unseres Hauses und unserer Gesellschaft.

Julia Baur

DANKE!



Mit der diesjährigen Mitgliederversammlung der Overstolzengesellschaft wurde ein neuer Vorstand gewählt. Ich freue mich sehr auf eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den neuen Vorstandsmitgliedern, um auch weiterhin die Strahlkraft und Bedeutung des MAKK zu stärken. Gleichzeitig möchte ich mich bei den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern herzlich für deren Engagement bedanken. Mein besonderer Dank gilt Dr. Jörg Schwarze, Ulrich Wiegmann und Peter Karsten sowie Hubertus von Gallwitz und Dr. Klaus Günther. Eine besonders enge und nachhaltige Zusammenarbeit verbindet mich mit Hubertus von Gallwitz als Schatzmeister und Dr. Klaus Günther als Vorsitzender der



Foto: Galerie Levy, Hamburg

Overstolzengesellschaft. Beide haben in ihrer langjährigen Amtszeit die Arbeit des MAKK intensiv und mit großem zeitlichen Einsatz begleitet, waren wichtige Ratgeber und Un-

terstützer auch in manchmal schwierigen Situationen. In den vergangenen Jahren hat der Vorstand der Overstolzengesellschaft herausragende Leistungen erbracht und damit die verschiedensten Aufgabenfelder des Museums gefördert. Dies waren nicht nur Erwerbungen, wie die finanzielle Beteiligung beim Ankauf des bedeutenden Wiener Lyrasekretärs zum 125jährigen Museumsjubiläum in 2013, sondern vor allem die Förderung von Buch- und Ausstellungsprojekten, Vermittlungsprogrammen, die Ausrichtung des Drive it-Days und die Finanzierung von Volontärsstellen sowie zuletzt einer halben Stelle für Pressearbeit und Kommunikation. Hierbei handelt es sich um beachtliche Anstrengungen, die nicht selbstverständlich, sondern Beispiel für eine zielgerichtete und zeitgemäße Förderung sind, die konkret auf die Belange des Museums einget. Dafür einen ganz herzlichen Dank!

Die Overstolzengesellschaft ist bekannt für ihre außergewöhnlichen, immer inhaltlich spannenden und unterhaltsamen Mitgliederveranstaltungen wie zum Beispiel den jährlichen Overstolzentag, die Kuratoren-Previews oder Reisen. Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang auch die drei Charity-Konzerte zugunsten der Ausstellung *#alleskönner. Peter Behrens zum 150. Geburtstag*. Als Gastgeber engagierten sich hier Angelika und Dr. Klaus Günther. Durch deren Initiative konnten mit insgesamt 24.000 € ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung der Behrens-Ausstellung geleistet werden. Darüber hinaus gingen aus Spenden anlässlich von zwei Geburtstagen von Dr. Klaus Günther eine erfreuliche Summe ein, die den Ankauf der sogenannten „Zooringe“ des Aktions- und Objektkünst-

lers Dieter Roth (1930-1998) von 1975 aus dem Hamburger Kunsthandel ermöglichte. Die Arbeit **“Zooringe”** besteht aus einer signierten, nummerierten und datierten Holzkassette (Expl. 9/25) mit zwei Fingerringen aus Messing und zugehörigen 15 unterschiedlichen Tierköpfen aus Messingguss als auswechselbare Aufsätze. Diese Arbeit

von Dieter Roth, zu dem es 2009 bereits eine Ausstellung im MAKK gab, ist eine wunderbare Ergänzung des modernen Künstlerschmucks innerhalb unserer bedeutenden Schmucksammlung. Wir freuen uns über diese als tragbare Kunstwerke konzipierten Ringe von Dieter Roth.

Dr. Petra Hesse



Peter Gowland's Girls

9. Juni bis 9. September 2018

Die Ausstellung „Peter Gowland's Girls“ widmet sich den aufregenden Pin-up-Fotografien des amerikanischen Fotografen Peter Gowland (1916 -2010). Er fotografierte ab 1946 in und um Los Angeles junge Frauen im Glamour und Pin-Up Stil. Bereits zu Beginn seiner Karriere bezeichnete ihn die *New York Times* 1954 als „America's No. 1 Pin-Up Photographer“ und siedelte seine Bilder später im „Irgendwo zwischen Verführung und Kunst“ an.

Seine Models fand Peter Gowland an den Filmsets in Hollywood, bei Agenturen oder Schönheitswettbewerben. Er inszenierte und fotografierte sie im Studio oder an den Stränden von Los Angeles bis Malibu. So trug er wesentlich zur Entstehung des Mythos Kaliforniens als ewig sonnigem Nach-



Venetia Stevenson, ca. 1957
© Peter Gowland



Lou Evans, 1957
© Peter Gowland

kriegs-Paradies der Moderne bei. Sein Stil verbindet die weibliche Schönheit mit natürlicher Frische, reizender Pose und eleganter Gestaltung. „Peter Gowland's Girls“ präsentiert rund 200 Werke, die aus Gowlands Nachlass ausgewählt wurden. Dieser umfasst zehntausende Prints und Dias, darunter die aufregendsten, elegantesten und gewagtesten Bilder einer bei-



Candace Thayer, 1968 © Peter Gowland

spielloser Pin-Up-Fotografenkarriere: Stars wie Joan Collins oder Jayne Mansfield, Arbeiten für *Playboy* oder *Rolling Stone* sowie seine Bilder für ungezählte Kalender- und Zeitschriften der 1940er bis 1970er Jahre. In „Peter Gowland's Girls“ gibt es Bilder zu entdecken, die nur einen kurzen Augenblick jener Jahre ablichten und dennoch bis heute aufregend jung geblieben sind.

„Lässige Eleganz, sportliche Frische und beschwingte Leichtigkeit kennzeichnen die Fotografien, mit denen Peter Gowland in den Nachkriegsjahren wie kein zweiter reüssierte. Er war stilprägend und wegweisend“, so Kurator Thomas Schirmböck vom Kooperationspartner ZEPHYR – Raum für Fotografie in den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen. „Seine Gowlandflex-Kameras wurden von bedeutenden Fotografen wie Yousuf Karsh oder Annie Leibovitz benutzt. Peter Gowland zählte seit den frühen 1950er Jahren zu den führenden Fotografen in den Vereinigten Staaten, und dennoch haben seine Bescheidenheit und Zurückhaltung bis heute verhindert, dass er und seine Frau Alice die Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienen.“

Tobias Wüstenbecker

Andy Warhol – Pop goes Art

1. September 2018 bis 24. März 2019

Das MAKK präsentiert erstmals eine bislang unveröffentlichte Privatsammlung, die nahezu lückenlos alle von Andy Warhol konzipierten Plattencover sowie zahlreiche Skizzen und Entwürfe umfasst. Zusammen mit Filmen und Hörbeispielen dokumentiert die Ausstellung – getreu dem Titel „Pop goes Art“ – das Zusammenspiel der Medien Kunst und Musik.

Andy Warhol (1928-1987) setzte sich seit 1949 immer wieder mit dem Medium Schallplatte auseinander. Als Werbegrafiker gestaltete er zunächst vor allem Jazz-LPs, bevor er sich in den 1960er Jahren – dann bereits als international etablierter Künstler – der Gesamtkonzeption für Cover der unterschiedlichsten Musikgenres widmete. Durch Zeichnungen, Siebdrucke, Fotografien und eigenwillige kalligraphische Elemente prägte er die Gestaltung und Ästhetik zahlreicher Plattencover der Zeit. Hierzu zählen das legendäre und skandalöse Album der Rolling Stones *Sticky Fingers* oder Cover für Diana Ross, John Lennon, Paul Anka, Miguel Bosé oder das NBC Symphony Orchestra.

Absoluten Kultstatus hat mittlerweile das Album *The Velvet Underground & Nico*. Dieses Debütalbum der experimentellen Rockband The Velvet Underground mit der Sängerin Nico wurde von Andy Warhol produziert und im März 1967 veröffentlicht. Das ebenfalls von ihm konzipierte Plattencover zeigt eine Banane, deren gelbe Schale in Form eines Aufklebers gemäß des Slogans „Peel Slowly and See“ abgezogen werden kann, so dass das rosa Fruchtfleisch erscheint.

2018 jährt sich der 90ste Geburtstag Andy Warhols sowie der 80ste Geburtstag bzw. 30ste Todestag der aus Köln stammenden Musik- und Modeikone Nico (geborene Christa Päffgen), die als Warhols Muse Teil der Factory war und in zahlreichen Filmen Warhols wie beispielsweise *The Chelsea Girls* mitspielte. Aktueller Anlass der Ausstellung „Andy Warhol – Pop goes Art“ ist zudem das 15-jährige Jubiläum des Kölner Musikfestivals c/o pop und das 20-jährige Jubiläum des Kölner Plattenlabels für elektronische Musik KOMPAKT.

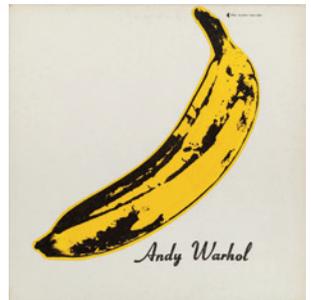
Tobias Wüstenbecker



The Rolling Stones, *Sticky Fingers*, 1971 (© MAKK, Foto: RBA Köln, M. Mennicken; © The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc./Artists Rights Society (ARS), New York)



Count Basie, *Count Basie & his orchestra*, 1955 (© MAKK, Foto: RBA Köln, M. Mennicken; © The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc./Artists Rights Society (ARS), New York)



The Velvet Underground & Nico, 1967 (© MAKK, Foto: RBA Köln, M. Mennicken; © The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc./Artists Rights Society (ARS), New York)

Zum Start einer Präsentationsreihe in der neu eingerichteten Studiensammlung des MAKK

Die Grafische Sammlung des MAKK gehört zu den umfangreichsten und vielfältigsten Beständen des Museums. Bereits bei Gründung des Kunstgewerbemuseums lag ein besonderes Augenmerk auf den zweckorientierten Grafiken. Heute umfasst diese Sammlung rund 100.000 Objekte, die sich auf die Bereiche Ornamentstiche, Vorlagen, Plakate, Bücher, Nachlässe und freie Grafiken verteilen. Seit Einzug des Museums in das Gebäude an der Rechtschule wurde die Grafische Sammlung in unterschiedlichen Räumen deponiert, es fehlte bislang ein Vorlage-Raum für diese Grafiken. Im Zuge der aktuellen Baumaßnahmen und der damit verbundenen räumlichen Komprimierung von Beständen konnte für die Grafische



Sammlung ein entscheidender Schritt vollzogen werden: Sie hat im Obergeschoss einen eigenen Raum erhalten, der mit frischer Wandfarbe versehen und mit speziellen Grafikschränken neu eingerichtet wurde. Die Grafikschränke sind zum Teil mit Schauvitriolen ausgestattet, drei doppelseitig bestückbare Staffeleien bieten zudem die Möglichkeit, auch größere, gerahmte Grafiken zu präsentieren. Damit ist es

nicht nur gelungen, die Sammlungen insgesamt an einem Ort zu vereinen, sondern auch das Publikum an deren Reichtum teilhaben zu lassen. Die neue Studiensammlung ist so ausgelegt, dass sich zum einen interessierte Besucherinnen und Besucher dort nach vorheriger Absprache gezielt Objekte anschauen können, zum anderen bietet sie nun die Möglichkeit von kleinen Thementausstellungen, die – im Rahmen von Führungen – Einblick in das Spektrum dieses zentralen Sammlungsbereiches geben.

Den Auftakt bildet eine **Serie von Grafiken aus der Ornamentstichsammlung.**

Der Begriff „Ornamentstich“ ist nicht fest definiert, im Allgemeinen bezeichnet er Druckgrafiken von der Spätgotik bis zum 19. Jahrhundert, die als Vorlagen für Künstler, Architekten und Kunsthandwerker dienten. Die zum großen Teil ungebundenen, aber auch in Büchern und Heften zusammengefassten Blätter geben Beispiel von musterhaftem Zierrat, von Aufbau und Wesen technisch anspruchsvoller Anlagen oder verbreiten das Wissen um vergangene und exotische Welten. Grundsätzlich lässt sich der Ornamentstich in vier Kategorien gliedern: **Ornamente** (z.B. Kartuschen oder Grottesken), **Architektur** (z.B. Säulenordnungen oder Außen- und Innenraumlösungen), **Kunsthandwerk** (z.B. Möbel oder Schmuckstücke) und **Dekorative Grafik** (z.B. Naturdarstellungen oder Allegorien).

Für die Erstpräsentation wurde ein Bereich der Dekorativen Grafik ausgewählt: Darstellungen aus der Tier- und Pflanzenwelt. Diese Kupferstiche stammen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert und verraten viel über Wissenstand, Vorstellungswelten und künstlerische Praxis der damaligen Zeit.

Jedes einzelne Blatt verdient ungeteilte Aufmerksamkeit, da sich unzählige Details ausmachen lassen. So besticht das mit 60 x 40 cm großformatige Blumenstilleben des Delfter Zeichners, Kupferstechers und Verlegers Hendrik Hondius (1573-1650) allein schon durch die schiere Fülle unterschiedlichster Blüten in einer antikisierenden Vase. Auf den zweiten Blick zeigt sich, dass nicht nur links und rechts der Vase ein Papagei sowie ein Stieglitz jeweils auf einem Ästchen sitzen, sondern dass der ganze Strauß von Insekten, Weichtieren und Reptilien bevölkert ist – vom Grashüpfer bis zur Sumpfschildkröte. Das Blatt ist aber auch aus weiteren Gründen absolut bemerkenswert: Es handelt sich um einen Nachstich eines der virtuoson Blumenstilleben von Elias Verhulst (gest. 1601), von denen sich keines im Original erhalten hat. Der Kupferstich von Hondius wiederum ist weltweit mit nur vier Exemplaren belegt, also eine echte Rarität!

Weitere Kupferstiche bringen die heimische Pflanzen- und Tierwelt zur Anschauung, oftmals in Kombination mit nach Europa eingeschifften Exoten – wie bereits bei Hondius' Blumenstilleben z.B. an der Darstellung des afrikanischen Papageis ablesbar. Der Antwerpener Künstler und Kupferstecher Adriaen Collaert (um 1560-1618) schuf Tieralben, die wie Abhandlungen über die jeweiligen Typen gelesen werden können. Nach seiner Serie zu Vögeln und Fischen gab er um 1610/12 ein Album zu „Vierfüßigen Tieren“ heraus. Auf dem programmatischen Titel des Opus lockt der mythologische Sänger Orpheus eine Schar verschiedenartiger Tiere an, die nun, von den Klängen verzaubert, friedlich miteinander vereint sind. Auf weiteren Blättern der Serie geht es nicht ganz so friedlich zu: Jagdszenen informierten über speziell für die Jagd gezüchtete und abgerichtete Hunderassen;



Fotos: RBA Köln

die Hatz zwischen einheimischen Tieren und exotischen Räubern diente neben der Information auch der Unterhaltung.

Von besonderem Reiz sind die kolorierten Kupferstiche des Nürnberger Illustrators und Kunsthändlers Johann Michael Seligmann (1720-1762), der es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht hatte, das naturhistorisch bedeutsame Werk des Briten George Edwards (1694-1773), „Gleanings of Natural History“, nachzustechen und in eine deutschsprachige Version zu übertragen. Besonders kurios wirkt für den heutigen Betrachter der dargestellte Orang-Utan, der wie ein Mensch auf einer Bank sitzend und sich auf einen Stab stützend wiedergegeben ist. Bezeichnenderweise trägt das Blatt die Überschrift „Der wilde Mann“. Die unnatürliche Haltung des Tieres rührt vermutlich daher, dass ein präparierter Menschenaffe als Vorbild des Sticks erhalten musste.

Diese (wenigen) Beispiele machen deutlich, wie spannend der heutige Blick auf die Bildwelten der vergangenen Jahrhunderte sein kann. Zugleich vermitteln sie einen kleinen Eindruck des Motivschatzes der Ornamentstichsammlung, den Sie nun in der Studiensammlung in Augenschein nehmen können.

Dr. Romana Rebbelmund
Kuratorin

Alleskünstler und Quotenbringer

Der begnadete Autodidakt Peter Behrens trägt seinen Beinamen „Alleskönner“ in jeder Beziehung zu Recht. Er war nicht nur Maler, Typograph, Handwerker, Reformier, Avantgardist, Gesamtkünstler – im MAKK erweist er sich auch als Quotenbringer: Am ersten Abend des Begleitprogramms der Ausstellung zum 150. Geburtstag sorgte er für Schlangen an der Kasse. Und anschließend für Full House beim Filmabend in der großen Halle.



Fotos: Julia Baur

„Vom Skizzenblock zum Alexanderplatz“ heißt das filmische Porträt des Regisseurs und Filmemachers Alexander Lorenz und seiner Frau Angela, das auch Behrens' Lebenswerk als Architekt würdigt. Am langen Donnerstag im April lockte es rund 150 Zuschauer, darunter viel junges Publikum und Studierende aus den Hochschulen, ins MAKK. Auch das Filmteam selbst war angereist, um sich für Fragen bereit zu halten.

Einen Dreiklang hatten sich die Organisatoren für diesen Abend einfallen lassen: Zum Auftakt der Film, danach

eine Einführung in die Ausstellung durch die Kuratorin Dr. Romana Rebbelmund, zum Abschluss ganz individuelle Gespräche zwischen Besuchern und Mitgliedern des Arbeitskreises vor den Exponaten der Ausstellung. Auch das Bistro war geöffnet, so dass mancher Gast das gelungene Event bei Wein und Bier ausklingen ließ.

Es ist dieses Zusammenspiel von Overstolzen und Mitgliedern des MAKK-Arbeitskreises, deren Programme auch in den nächsten Wochen und Monaten zur Dauereinrichtung werden sollen und gleich zwei Ziele miteinander vereinbaren: Mitgliederwerbung und Belebung des Hauses in Zeiten der Teilschließungen. Im Mai wurde erstmals das Ungers-Archiv für Architekturwissenschaft (UAA) als Organisator mit an Bord genommen. So konnte der renommierte Architekturkritiker und – historiker Prof. Dr. Fritz Neumeyer aus Berlin als Referent für einen Vortragsabend am langen Donnerstag gewonnen werden.

Manch ein Mitglied der Overstolzen dürfte sich an eine Reise nach Berlin erinnern und an den Besuch des „Haus Wiegand“ in Dahlem. Diese Villa von Peter Behrens ist 1979 von Fritz Neumeyer restauriert und umgebaut worden. Beim Vortragsabend mit diesem exzellenten Kenner des Behrens'schen Werks trafen der Förderverein des UAA auf Mitglieder der Overstolzengesellschaft und Gäste aus der Öffentlichkeit. Mit über 200 Personen war der Grafiksaal gefüllt bis auf den letzten Platz und am Schluss des gut anderthalbstündigen Vortrags über Peter Behrens und Mies van der Rohe gab es lang anhaltenden Beifall für den Referenten.

Dass der Architekt Peter Behrens sich für vertiefende Einblicke empfiehlt, ist auch





der Anlass für die Gründung der MAKKademie. Bei Powerpoint-Präsentationen und erklärenden Referaten kann der Blick auf Behrens geschärft, können Informationen gefestigt werden. Und auch das Umfeld des Architekten wird gewürdigt. Schließlich waren die später so berühmten Architekten Mies van der Rohe, Walter Gropius und Le Corbusier einst in Behrens' Berliner Atelier seine Assistenten.

So wird die Architektin und Kunsthistorikerin Mareike Fänger diesem Quartett je einen Abend widmen und die Herren ausführlich vorstellen. Auch die MAKKademie hat den langen Donnerstag für sich reserviert: im Juni, Juli, August und September jeweils ab 18 Uhr für zirka anderthalb Stunden.

Es wäre den Organisatoren eine große Freude, wenn möglichst viele Overstolzen sich Zeit nähmen für diese Termine. Denn unser Anliegen ist es ja, trotz widriger Umstände der Öffentlichkeit zu zeigen: Das MAKK ist noch da und sehr lebendig! Das Programm fürs nächste Halbjahr ist schon in Planung.

Birgit Klausmann-Bürgers

Zweimal Behrens an einem Tag – Tagesausflug nach Düsseldorf und Oberhausen

am 27. April 2018

Im Rahmenprogramm zu *Peter Behrens #alleskönner* im MAKK konnten die Overstolzen mit dem Tagesausflug am 27. April nach Düsseldorf und Oberhausen weitere Facetten seines Schaffens kennenlernen. Das repräsentative **Mannesmann Gebäude von 1911** in Düsseldorf, direkt am Rhein entstand in einer Zeit, in der Peter Behrens bereits als viel beschäftigter Chef eines Architekturbüros in Berlin arbeitete und als künstlerischer Beirat das *Corporate Design* der AEG entwickelte. In den Jahren 1902-1907 reformierte er als Direktor die Kunstgewerbeschule Düsseldorf, aus der die heutige „Peter Behrens School of Arts“ hervorging. Professor Dr. Thorsten Scheer, dort zu-



ständig für Baugeschichte und Architekturtheorie, erklärte uns mit viel Enthusiasmus die feinen Details der Fassadengestaltung, die den inzwischen unter Denkmalschutz stehenden fünfgeschossigen Bau auszeichnen. Trotz der monumental wirkenden Natursteinfassade ist es ein modernes, funkti-



onales Bürogebäude in Skelettbauweise mit variablen Raumaufteilungen. Im Moment steht das Haus leer und wartet auf eine neue Nutzung, zur Sicherung sind im marmorverkleideten Foyer und Treppenhaus Verschalungen angebracht. Trotzdem gelang es, dank der Überzeugungskraft von Birgit Klausmann-Bürgers, diese Räume zu sehen und uns von der gestalterischen Qualität der ursprünglichen Innenausstattung zu überzeugen.

Zum Gesamtensemble Mannesmann gehört das etwas zurück gesetzte benachbarte 22 Meter hohe schlanke **Mannesmann-Hochhaus, 1958** vom Architektenduo Egon Eiermann und Paul Schneider-Esleben für den Konzern errichtet und ebenfalls denkmalgeschützt. Beide Gebäude sind mit einer Brücke verbunden, seit 2012 residiert dort das Wirtschaftsministerium NRW. Auch hier konnten wir das Foyer, doppelgeschossig mit



großer Transparenz durch viel Glas, in seiner 1950er-Jahre Gestaltung erleben. Unsere Mittagspause im KIT – Kunst im Tunnel – mit Blick auf den Rhein war gut gewählt, die Kunstgalerie im Untergeschoss, Resträume des Rheinfurttunnels, ermöglichten eine zusätzliche Bereicherung unseres Besichtigungsprogramms.

Die Weiterfahrt mit dem Bus zu unserem zweiten Ziel, dem Hauptlager der Gutehoffnungshütte (GHH) in Oberhausen war durch die Sperrung der Autobahn geradezu endlos! Nicht nur wir mussten uns gedulden, ebenso Dr. Holger Klein-Wiele vom LVR-Industriemuseum im Peter-Behrens-Bau. Das Museum hatte extra für die Overstolzen geöffnet und zeigt seit einigen Tagen die Ausstellung „Kunst und Technik – Peter Behrens“, eine Kooperation mit dem MAKK und dem Kunstmuseum Krefeld.





Das **Hauptlagerhaus der Gutehoffnungshütte**, errichtet zwischen **1920-25**, bezeichnete Peter Behrens in späteren Jahren als seinen besten Bau. Ein äußerst funktionales, lang gestrecktes (ca. 90 Meter) siebengeschossiges Gebäude im Raster-system (6x6 Meter) in Stahlskelettbauweise und Backstein, dem Stil der neuen Sachlichkeit verpflichtet. Mit den beiden vertikalen Treppentürmen, den zurückgesetzten oberen Geschossen und quadratischen weißen Fenstern denkt man unwillkürlich an einen Ozeandampfer. Seit den 1990er Jahren – denkmalgeschützt – birgt dieses Gebäude den gesamten Sammlungsbestand aller LVR-Museen in NRW. Die für Schwerlast ausgelegten Etagen eignen sich dazu wunderbar und wir konnten mit einem Blick in das Depot im dritten Geschoss die Vielfalt und die Menge der Exponate erahnen.

Dr. Holger Klein-Wiele, Kurator der neuen Dauerausstellung zu Peter Behrens in der obersten Etage, machte uns zuerst auf die veränderte Industrielandschaft rundherum aufmerksam – nur der Gasometer

steht noch, ebenso in neuer Funktion. Die Architektur von Peter Behrens, dargestellt in Modellen, zeigt die bekanntesten und herausragendsten Bauten und bildet einen Schwerpunkt der Sammlung. Sie sind umgeben von historischen Fotografien, Plänen und Designobjekten aller Materialien.

Zum Glück verlief die Heimreise mit dem Bus ohne Hindernisse. Es war ein langer Tag, doch alle Teilnehmer waren hochzufrieden und bedankten sich ausdrücklich bei Birgit Klausmann-Bürgers, der Organisatorin dieser hochspannenden Exkursion auf den Spuren von Peter Behrens.

Theda Pflingsthorn



Liebe Mitglieder des Kuratoriums,

wieder einmal begann das erste Halbjahr 2018 mit einer abwechslungsreichen Folge exklusiver Veranstaltungen für Sie als Kuratoren: Parallel zur diesjährigen Möbelmesse wurden von **Stylepark Selected** die besten *imm* Innovationen ausgewählt und vom 15.-21. Januar 2018 mit einer spektakulären Inszenierung in der zentralen Halle des MAKK auf völlig neuartige Weise für das Publikum visualisiert, die zahlreichen jungen Besucher dieses Events waren begeistert!

An einem Wochenende Ende Januar besuchten wir wieder Brüssel und die **BRAFA Art Fair**, die wichtigste Kunstmesse Belgiens mit zahlreichen internationalen Ausstellern: Nach einem ausgiebigen Rundgang über die hochkarätig bestückte Messe empfing uns am Abend Prof. Henrik Hanstein

zu einem Champagnerempfang in den Brüsseler Räumen des Auktionshauses Lempertz und stellte uns herausragende Exponate Afrikanischer und Ozeanischer Kunst aus der bevorstehenden Auktion Tribal Art vor. Die Führung durch das **Magritte-Museum** am nächsten Morgen präsentierte nicht nur die weltweit größte Sammlung des belgischen Surrealisten René Magritte, sondern stellte uns auch eine interessante Sonderausstellung

vor, die bewusst Bezüge aus Magrittes Werk zu Marcel Broodthaers und jungen belgischen Künstlern thematisierte.

Meine Einladung ins **Hetjens-Museum Düsseldorf** zu „Garantiert Stubenrein! Möpse aus Meissner Porzellan und ihre Freunde“ am 3. März galt einer Sonderausstellung von über 60 Variationen von Mops-Darstellungen in Meissner Porzellan: vom Anhänger für verspielte Armbändchen über Hunde, die auf voluminösen Reifröcken der adligen Damen des Rokoko platziert waren bis hin zu lebensgroßen Porzellanmöpsen. Durch die hervorragende Führung von Frau Dr. Christina Kallieris wurde uns die politische und gesellschaftliche Bedeutung dieser eigenartigen Hunde aus China auf eine sehr lebendige Art und Weise nahegebracht, was beim anschließenden Mittagessen im nahegelegenen Restaurant „Schiffchen“ nochmunter diskutiert wurde.

Das absolute Highlight in diesem



Frühjahr aber war die Sonderausstellung **#alleskönner. Peter Behrens zum 150. Geburtstag** im MAKK: In einer exklusiven Preview führte uns die Kuratorin Dr. Romana Rebbelmund mit spürbarer Begeisterung durch die in acht Themenräume gegliederte Ausstellung, die sowohl Exponate aus der umfangreichen museumseigenen

Behrens-Sammlung als auch hochkarätige Leihgaben aus anderen Instituten sowie aus Privatsammlungen präsentiert – wunderbare Objekte, die heute als Ikonen der Produktgestaltung gelten. Anschließend feierten wir den runden Geburtstag dieses Ausnahmekünstlers mit einem vorzüglichen Abendessen im „Veltri“.



Ende Mai waren wir zu Gast im **Haus Ungers** in Müngersdorf, wo uns meine Freundin Sophia Ungers, Tochter des Architekten Oswald M. Ungers (1926-2007) durch den längst denkmalgeschützten Gebäudekomplex führte: Das ehemalige Wohnhaus (und

Architekturbüro) von Ungers von 1959, in den 1990er Jahren erweitert durch einen Bibliothekskubus, beherbergt heute die Stiftung *Ungers Archiv für Architekturwissenschaft* (UAA) und macht auf vielfältige Weise das Erbe Ungers – Haus, Bibliothek und seinen Nachlass – der Öffentlichkeit zugänglich. Wir waren beeindruckt von der prägnanten Architektur des Hauses und der überwältigenden Privatbibliothek mit über 12.000 Bänden zu klassischer und moderner Architektur aus 5 Jahrhunderten.

Ihnen allen wünsche ich einen schönen, erholsamen Sommer – im September erwartet uns dann eine sicherlich spannende **Reise nach Bologna** mit einem wie immer vielfältigen Kulturprogramm.

*Ihre Dr. Corina Krawinkel,
Sprecherin des Kuratoriums*

P.S. Auf S. 23 finden Sie die **Einladung zu meinem Geburtstagsbrunch am 8. Juli im MAKK**, gedacht als offenes Haus für alle – bringen Sie also Ihre Kinder und die Familie mit!

Puristische Mode und barocke Stofflichkeit

Tagesfahrt nach Frankfurt zu JIL SANDER und RUBENS am 14. April 2018

Die Rahmenbedingungen hätten nicht besser sein können: Bei strahlendem Frühlingswetter und milden Temperaturen traf sich die gut gelaunte Runde zum Auftakt des Programms in einem Gourmet-Restaurant am Frankfurter Museumsufer. Bei angeregten Gesprächen und einem exquisiten Mittagessen stieg die Vorfreude auf das nachmittägliche Ausstellungsprogramm. Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle unserem Mitglied Claudia Bispinck, die zu dieser Exkursion angeregt hatte und mit der

Organisation unseres Restaurantbesuchs eine hervorragende Wahl getroffen hatte!

Im **Museum Angewandte Kunst** empfing uns der Museumsdirektor Matthias Wagner K persönlich, um uns durch die Ausstellung **Jil Sander. Präsens** zu führen. Für



ihn ist dieses Ausstellungsprojekt die Erfüllung eines Traums, für den er über fünf Jahre Überzeugungsarbeit leisten musste. Und schließlich war es das Haus, das Jil Sander endgültig vom Konzept überzeugte: Die lichtdurchfluteten Räume des Museumsbaus von Richard Meier passen wie maßgeschneidert zu ihrer Vorstellung von puristischer Ästhetik und reduziertem Design. Ob aus Kaschmir oder technischen Stoffen, ob Taschen, Turnschuhe, Hosenanzüge oder Mäntel, Entwürfe mit scharfen Kanten, meist in Dunkelblau, Schwarz und Weiß – die Modelle Jil Sanders' wirken zeitlos und modern zugleich. Ihre Extravaganz liegt in



der unglaublichen Sorgfalt der Stoffwahl, der bedingungslosen Qualität der Verarbeitung und in ihren innovativen Schnitten.

Besonders eindrucksvoll erlebten wir ihr kompromissloses Streben nach Perfektion in einem der letzten Ausstellungsräume: Begleitet von Klängen des Sounddesigners Frédéric Sanchez schwebt eine Drohne über ihren selbstentworfenen Garten auf ihrem Landsitz Gut Ruhleben am Plöner See. Wie in einem englischen Landschaftsgarten wechseln sich Baummassen, freie Flächen und Vegetationsräume mit eigenem Farbschema rhythmisch ab; die gesamte Natur scheint sich Jil Sanders strenger Ästhetik unterzuordnen. Wir verließen die Ausstellung beeindruckt und mit einhelligem Fazit zu Jil Sanders Mode und ihrer Ausstellung: „Schlicht und einfach schön!“

Im Städel erwartete uns mit der Ausstellung **Rubens – Kraft der Verwandlung** eine sinnliche Bilderpracht, die dem Puris-



mus Jil Sanders diametral gegenübersteht. Rubens war das, was man heute als Universal-Intellektuellen bezeichnen würde. Wie bereits die Künstler der Renaissance vor ihm, hatte er in Rom die antiken Skulpturen studiert und besaß eine umfangreiche Bibliothek mit eigener Kunst- und Kupferstichsammlung. In nahezu all seinen Bildern – über zweitausend sind aus seiner überaus produktiven Werkstatt erhalten – ist zumindest in Fragmenten ein Element der Antike eingebaut. Dem modernen Betrachter offenbaren sich diese subtilen Zitate oft erst auf zweiten Blick. Doch dank einer hervorragenden Führung und der augenfälligen Gegenüberstellung von Rubens' Gemälden mit den Gipsabgüssen oder Zeichnungen der „anverwandelten“ antiken Skulpturen lässt sich das Prinzip der „Amulatio“, d.h. die Weiterentwicklung und Überbietung des antiken Vorbildes, unmittelbar begreifen. Der Torso von Belvedere beispielsweise, jener berühmte muskelbepackte Marmoroberkörper mit angezogenen Beinstümpfen, wird von ihm in allen denkbaren Varianten interpretiert.

Und so hatten wir nach diesem Frühlingstag, an dem wir uns nur wenige hundert Meter zwischen MAK und Städel bewegt hatten, den Eindruck, Schönheit in zwei wunderbaren, höchst unterschiedlichen Facetten erlebt zu haben.

Julia Baur



Nicht schwarzer, sondern doppelter Peter...

Ausflug des Arbeitskreises nach Frankfurt und Höchst am 22. März 2018

Ein Ausflug nach Frankfurt und Höchst konfrontierte den Arbeitskreis nicht nur mit anhaltendem Schneetreiben Ende März, sondern in erster Linie mit **Peter Behrens** und seinem Namensvetter **Peter Paul Rubens**.



Da Reisen bekanntlich bildet, war als Ergänzung der aktuellen Sonderausstellung *#alleskönner – Peter Behrens zum 150. Geburtstag* ein Besuch des Verwaltungsgebäu-

des für die Farbwerke Höchst ein absolutes Muss für den Arbeitskreis.

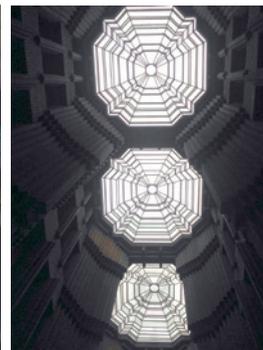
Von außen kommt das Gebäude dem sich nähernden Besucher seltsam bekannt vor. Kein Wunder: Der Behrens-Bau mit seinem markanten Turm und der Brücke war die Vorlage für das Firmenlogo des Pharmaherstellers Höchst, das seit den 1950er Jahren benutzt wird.

Beim Betreten wird der Besucher von dem als technisches Verwaltungsgebäude Anfang der 1920er Jahre geplanten und 1924 eingeweihten Gebäude allerdings völlig überrascht:

Durch eine recht bescheiden dimensionierte dreiteilige Türanlage tritt man in eine Halle, von der aus der Blick sofort auf eine große Bronzefigur am Ende der Blickachse fällt. Von der kundigen Führerin geleitet, dreht sich der Besucher jedoch um 90 Grad und hat augenblicklich das Gefühl im In-

tern eines riesigen Kristalls zu stehen. Die zentrale fünfgeschossige Halle ist mit gestuften Backsteinpfeilern in differenzierten Farbabstufungen räumlich komplett durchgebildet und entfaltet eine atemberaubende Wirkung. Große Oberlichter, die wie überdimensionale Schneekristalle aussehen, leuchten den Raum hell aus und erzeugen eine festliche und durchaus monumentale Atmosphäre, verschleiern aber auch die tatsächliche Höhe des Raumes. Tatsächlich ist er lange nicht so hoch wie er wirkt. Trotz seiner Monumentalität erscheint der Raum durch die sanfte, dem Regenbogen nachempfundene Farbgebung ausgesprochen freundlich. Dem fast sakralen Reiz dieser Architektur kann sich der Besucher unmöglich entziehen!

Da der Auftraggeber sich mit der Fabrikation von Chemieprodukten beschäftigt und Behrens immer an einer der Funktionen von Gebäuden angemessenen Formgebung interessiert war, könnte Peter Behrens aber auch „kristallisierte“ Architektur im Sinn gehabt haben, denn die Assoziation eines großen schimmernden, in Spektralfarben leuchtenden Kristalls liegt genau so nah.





Im Sinne des Gesamtkunstwerks sind natürlich auch Fußböden und Fenster farblich und formal an diese Ideen angepasst. Dass die Farbe eine so wichtige Rolle spielt, gehört auch zum Programm. Schließlich sind die neuen chemischen Farbstoffe ein wichtiger Produktionszweig der Firma.

Von der Halle wenden wir uns wieder der Bronzefigur zu, auf die beim Eintreten unser erster Blick fiel. Sie heißt „Aufbruch“, zeigt einen überlebensgroßen Arbeiter, der gerade die Ärmel seines Hemdes aufkrepelt, und verkörpert den Willen der Menschen, nach dem Ersten Weltkrieg wieder ein normales Leben zu führen.

Diese ursprünglich vergoldete Figur wurde von Richard Scheibe 1922 nach Anregungen von Peter Behrens geschaffen und steht in der sogenannten Ausstellungshalle, die allerdings bereits 1937 stark verändert und ihrer Wirkung beraubt wurde. Erst 2008 konnte der Raum mit Hilfe einiger alter Schwarzweißfotografien und einer farbigen



Originalskizze von Behrens rekonstruiert werden und gibt jetzt wieder Kenntnis von Behrens Sinn für angemessene Raumwirkung. Er versteht es, die richtige Portion Pathos in seiner Architektur zu transportieren.

Dass Peter Behrens ein Perfektionist ist, der

nichts dem Zufall überlässt, zeigt ein Rundgang durch das Gebäude. Die Treppen und Galerien, die zur Erschließung des Gebäudes nötig sind, sind sorgfältig gestaltet, damit sie die Gesamtwirkung der Raumskulptur unterstützen. Der weiß verlinkerte Innenhof unterstützt die Beleuchtung der umliegenden Räume, die Türen zu den Büros, aber auch jede Türklinke, die Handläufe, die Leuchten, die Uhr auf dem Gang und der Paternoster sind Behrens-Entwürfe. Dass sie heute noch von „Behrens-Jüngern“ bewundert werden können, spricht für die Qualität der Behrens'schen Arbeit.

Nach einem Mittagessen konnten wir uns im **Städel** frisch gestärkt, dem anderen Peter, nämlich Peter Paul Rubens, zuwenden.

Die **Ausstellung „Kraft der Verwandlung“** beleuchtet die Inspirationsquellen, die Rubens bei seiner Arbeit benutzte. Gipsabgüsse antiker Skulpturen oder Stiche werden den Werken von Rubens zur Seite gestellt und zeigen, wie er mit diesen Vorbildern umgegangen ist. Dem „Einbau“ von antiken Elementen geht das Erkennen ihrer Qualität



voraus. Auch die Idee, wie das vorhandene Kunstwerk Teil einer Neuschöpfung werden kann, ist auf diese Weise problemlos als eigene künstlerische Leistung erkennbar. Diese Vorgehensweise, die den „copy and paste“ geschädigten Betrachter ein wenig verwirren mag, war bei Künstlern über Jahrhunderte gang und gäbe, und kann zu sehr überzeugenden, wenn nicht genialen, Ergebnissen führen.

Carola Horster, Leiterin des Arbeitskreises

Arbeit, Erkenntnis, Fortpflanzung

Zur Anthropogenese

Im Jahre 1884 erscheint Friedrich Engels (1829-1895) Schrift *Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates*, in der er seine Lektüre des vom US-amerikanischen Anthropologen und Mitbegründers der Ethnologie Lewis H. Morgan (1818-1881) 1877 verfassten Buches *Die Urgesellschaft*, wie folgt resümiert: „Nach der materialistischen Auffassung ist das in letzter Instanz bestimmende Moment in der Geschichte: die Produktion und Reproduktion des unmittelbaren Lebens. Diese ist aber selbst wieder doppelter Art. Einerseits die Erzeugung von Lebensmitteln, von Gegenständen, der Nahrung, Kleidung, Wohnung und den dazu erforderlichen Werkzeugen; andererseits die Erzeugung von Menschen selbst, die Fortpflanzung der Gattung.“

Die Produzenten und Erzeuger sind die von Engels Freund Karl Marx (1818-1883) so genannten *Proletarier*, ein Begriff, der sich herleitet vom lateinischen *proles*, die *Früchte des Feldes*, der *Arbeit* und die *Kinder*. Die Etymologie beider Begriffe verweist also auch auf die von Engels behauptete Identität von Produktion von Dingen und Zeugung von Nachwuchs. An vielen anderen Begriffen scheint die Koinzidenz der Sphären von Produktion, Arbeit, Erkenntnis und Fortpflanzung auf.

Es sind Begriffe, die die unmittelbare Lebenswelt der nomadischen und dann sesshaft gewordenen Gemeinschaften zum Ausdruck bringen. Für beide Gemeinschaftsformen ist konstitutiv die Domestizierung von Haustieren und hier besonders von Rindern, die den Menschen von den Mühen der Jagd entlasten; sie liefern mit ihrer Milch tierisches Eiweiß, mit ihrem Fell Kleidung und Zeltplanen, aus ihren Kno-

chen entstehen Werkzeuge und Nadeln, und waren für die Bearbeitung des Ackerbodens von immenser Bedeutung.

Für Letzteres mussten die Rinder zusammengebunden werden, d.h. angeschrirrt, ins Joch gespannt werden. Joch, lateinisch *jugum*, englisch *yoke*, heißt im Griechischen *zygon*, das verbunden ist mit *ergon*, *Werk*, und *agon*, *Kampf*, *Wettkampf*! *Ergon* und *agon* gehören etymologisch zum selben Stamm wie *genos*, *Geschlecht* und *gnosis*, *Erkenntnis* und last not least *orgia*!

Die etymologische und semantische Verbindung dieser Begriffe zeigt sich später auch im jüdisch-christlichen Bereich. Besonders in gnostischen und kabalistischen Geheimkulten wird das zu erfüllende Werk Gottes als Mysterium orgiastischer Natur gedeutet, nämlich als *ergon*, *Werk*, durch *orgia*. Semantisch sind alle diese Begriffe noch mit dem deutschen Begriff *Arbeit*, vom Lateinischen *agrum*, *Acker*, verwandt. Sie prägen in eminenter Weise die biologischen und gesellschaftlichen Strukturen menschlicher Erfahrung; sie bilden nachgerade die Universalien der Anthropogenese und gesellschaftlichen Evolution. Vermutlich haben sie sich in eng verknüpfter gegenseitiger Durchdringung entwickelt.

Ohne diese Universalien wäre die Genese und Konstitution des Selbstbewusstseins unvorstellbar; sie bilden sich aus in einem Jahrtausende währenden Prozess, in dem sich das Selbst als Subjekt und der Andere als Objekt voneinander unterscheiden, aber auch erkennen konnten. Es ist ein lebensnotwendiger Prozess, in dem das Subjekt lernt, über sich selbst hinausgehen zu können und zu erkennen, dass ein anderes Ich als anderes für es existiert.

Wenn es von Adam in der Genesis also heißt: „und er erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger und gebar Kain“, so ist der enge Zusammenhang von Erkenntnis und zeugen versammelbar evident. *Eros* und *Logos* verschmelzen überall miteinander. *Copula* und *Copulation*, Sprachverkehr und Geschlechtsverkehr sind die grundlegenden Formen menschlicher Kommunikation, wie sie noch in jedem Satzgefüge sich zu erkennen geben.

Die Elemente eines jeden Satzes sind bekanntermaßen: Subjekt, Prädikat und Objekt. Das Prädikat, auch *Copula* genannt, also *Band*, verbindet das Satzsubjekt mit dem Satzobjekt. In logischer, bzw. erkenntnistheoretischer Lesart wird das Subjekt zum Erkenntnisobjekt und das Objekt zum Erkenntnisobjekt. Seit Parmenides, Platon u.v.a. Philosophen wird das Erkenntnisobjekt mit dem Mann identifiziert, das Erkenntnisobjekt mit Dingen oder Materie, von *materia*, also Mutter. Obwohl die abendländische Denktradition immer säuberlich zwischen Denkform und Denkinhalt unterscheidet, sehen wir hier, dass die logische Denkform mit einem Inhalt aufgeladen ist, nämlich mit dem Verhältnis von Mann und Frau, verbunden durch die *Copula*.

Gotthold E. Lessing schrieb 1778 in *Über die Wahrheit*: „Wenn Gott in seiner Rechten alle Wahrheit, und in seiner Linken den einzigen immer regen Trieb nach Wahrheit verschlossen hielt, und spräche zu mir: wähle! Ich fiele mit Demut in seine Linke, und sagte: Vater gib! Die reine Wahrheit ist ja doch nur für dich allein.“ Es ist eventuell jene Wahrheit von der Friedrich Nietzsche in *Die fröhliche Wissenschaft* (1887) mutmaßte, sie sei „vielleicht ein Weib, das Gründe hat, ihre Gründe nicht sehen zu lassen? Vielleicht ist ihr Name, griechisch zu reden, Baubo.“

Baubo ist in der griechischen Mythologie die mystische Vulva, die die trauernde Demeter über den Verlust ihrer Tochter Persephone hinweg zu trösten versucht, indem sie ihr Geschlecht entblößt und derart auf neue mögliche Geburten verweist und zur Kopulation ermuntert. *Baubo* steht also für *aletheia*, griechisch für *Wahrheit* im Sinne von *Unverhülltheit*, *Unverdecktheit*, eben die nackte Wahrheit, der der Mensch seine Existenz verdankt. Baubo, so berichtet der Mythos, hat die trauernde Demeter tatsächlich zum Lachen gebracht. Dem männlichen Wissenstrieb, dem männlichen Auge aber wird sie trotz großzügiger Zurschaustellung ein Geheimnis für immer vorenthalten: wie der Geist in die Materie kommt.

Horst Kugler

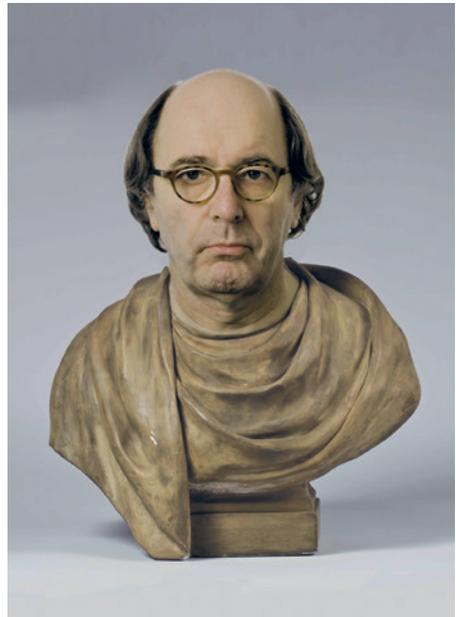


Foto M. Mermickien, Montage H. Maizkorn

17.03. – 01.07.2018

**#alleskönner. Peter Behrens
zum 150. Geburtstag**

09.06. – 09.09.2018

Peter Gowland´s Girls

01.09.2018 – 24.03.2019

Andy Warhol – Pop goes Art

26.10. – 18.11.2018

**Kölner Design-Preis –
Toby E. Rodes Award**



50. Geburtstag Dr. Corina Krawinkel

Sonntag, den 8. Juli 2018

Beginn 10 Uhr

Museum für Angewandte Kunst

Anstelle von Geschenken bitte ich um
Spenden für die Neugestaltung der
Schausammlung des MAKK

Unter dem Stichwort Geburtstag C. Krawinkel:
Overstolzengesellschaft e.V. Pax-Bank e.G. Köln
IBAN DE57 3706 0193 0018 3330 66
BIC: GENODED 1 Pax

Die auf der Innenseite abgebildeten Objekte sind sämtlich Ankäufe der Overstolzengesellschaft für das Museum für Angewandte Kunst Köln. Im Uhrzeigersinn von links oben nach rechts unten:

Kniendes Mädchen mit Lampe. Bronze; Stein; Glas.

Entwurf: Ludwig Habich, Darmstadt um 1900

Inv. Nr. Ov 325, erworben 2002

Plakat Deutsche Werkbund-Ausstellung Coeln 1914. Farblithographie.

Entwurf: Fritz Helmuth Ehmcke. München 1914

Inv. Nr. Ov 184, erworben 1987

Armlehnstuhl. Erlenholz, geschwärzt, verschiedene Marketeriehölzer; Leder.

Entwurf: Peter Behrens, Darmstadt 1900/01.

Inv. Nr. Ov 122, erworben 1977

Petschaft mit plastischem Linienornament. Messing, versilbert.

Entwurf: Edouard Colonna, Paris um 1900

Inv. Nr. Ov 365, erworben 2002

Handeinband mit reicher Ornamentik. Gästebuch (Einträge ab 1950). Leder; Gold - und Bildprägung.

Einband: Johann Rudel, sign. und bez., Elberfeld nach 1923

Inv. Nr. Ov 270, erworben 1999

Ziergefäß mit zwei Katzen. Gusseisen; Kupfer. Entwurf: Albin Müller, 1906

Ausführung: Fürstlich Stolbergisches Hüttenamt, gemarkt. Isenburg/Harz um 1908

Inv. Nr. Ov 117, erworben 1976

Berlin

Bröhan-Museum, www.broehan-museum.de

05.07. – 03.10.2018

2 x 68: Plakatdesign der französischen Gruppe Grapus/Jablonec 68

28.09.2018 – 27.01.2019

Dieter Hacker. Volksfotos

Hamburg

**Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
www.mkg-hamburg.de**

04.05. – 30.09.2018

Art Déco. Grafikdesign aus Paris

18.10.2018 – März 2019

1968. Politik, Protest und Phantasie

Frankfurt

**Museum Angewandte Kunst Frankfurt
www.museumangewandtekunst.de**

31.05. – 26.08.2018

Lore Kramer. Keramik

07.06. – 14.10.2018

Geraubt. Gesammelt. Getäuscht.
Die Sammlung Pinkus/Ehrlich

Hannover

**Museum August Kestner
www.kestner-museum.de**

26.10.2017 – 09.09.2018

Beziehungskiste. Über Kommunikation

Leipzig

**Grassi. Museum für Angewandte Kunst
www.grassimuseum.de**

02.06. – 07.10.2018

Made in Denmark

26. – 28.10.2018

Grassimesse

München

**Die Neue Sammlung München
www.die-neue-sammlung.de**

10.11.2017 – 16.09.2018

Hella Jongerius & Louise Schouwenberg;
Beyond the New

Pforzheim

**Schmuckmuseum Pforzheim
www.schmuckmuseum-pforzheim.de**

05.05.2018 – 17.01.2019

Ost trifft West – exquisite Kostbarkeiten der Aga-Khan-Sammlung

Weil am Rhein

**Vitra Design Museum
www.design-museum.de**

17.03. – 09.09.2018

Night Fever. Design und Clubkultur 1960 bis heute

08.06. – 14.10.2018

Ron Arad: Yes to the Uncommon!

INTERNATIONALE MUSEEN

London

Victoria & Albert Museum, www.vam.ac.uk

21.04.2018 – 27.01.2019

Fashioned from Nature

16.06. – 04.11.2018

Frida Kahlo: Making Herself Up

Paris

**Musée des Arts Décoratifs
www.lesartsdecoratifs.fr**

07.03. – 08.07.2018

De Calder à Koons, Bijoux d' Artistes.
Sammlung Diane Venet

22.03. – 02.09.2018

Margiela, Les Années Hermès

Wien

Österreichisches Museum für Angewandte Kunst (Mak), www.mak.at

16.05. – 23.09.2018

300 Jahre Wiener Porzellanmanufaktur

30.05. – 30.09.2018

Post Otto Wagner. Von der Postsparkasse zur Postmoderne

Zürich

**Museum Bellerive
www.museum-gestaltung.ch**

20.04. – 15.07.2018

Fashion Drive. Extreme Mode in der Kunst

Impressum

Redaktion: Gisela Weskamp-Fischer
weitere Foto- Baur (10); Burst (2); Galerie Levy (1);
nachweise Gowland (3); Krawinkel (4);
Pfungsthorn (23); RBA Köln Mennicken
(7); privat (3)
Satz: Gabi Eimertenbrink
Druck &
Herstellung: Druckhaus Süd, Köln

**An einer Mitgliedschaft bei der
Overstolzengesellschaft interessiert?**

**Bitte melden Sie sich für weitere Informationen
im Büro der Overstolzengesellschaft
An der Rechtschule, 50667 Köln
Tel. (+49) 0221 – 390 66 65
Fax (+49) 0221 – 16 86 74 44
Email: info@overstolzen.de – www.overstolzen.de
Bankverbindung: Pax-Bank e.G. Köln
IBAN DE76 3706 0193 0018 3330 15
BIC GENODED1PAX**